

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 94 (2000)
Heft: 7-8

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Das neue Heft enthält die Vorträge, die an den dritten Aussersihler Ragaz-Abenden gehalten wurden. Nach der «Neuen Schweiz» 1998 und nach *Leben und Werk* von Clara Ragaz 1999 war diesmal die «Pädagogische Revolution» von Leonhard Ragaz an der Reihe. Der Zusammenhang mit der «Neuen Schweiz» ist nicht nur durch die gemeinsamen Entstehungsjahre 1918/1919 bedingt, er ergibt sich auch aus der Dialektik von pädagogischer und sozialer Revolution, die Ragaz wichtig war. Vor allem besteht ein Zusammenhang mit der Jugend als Adressatin beider Bücher. Die «Neue Schweiz» ist ihr genauso gewidmet, wie sie durch die «Pädagogische Revolution» aus der «kranken Kultur» der (nicht nur) damaligen Schweiz befreit werden sollte. – **Theo Bächtold**, der als Pfarrer von St. Jakob die Aussersihler Ragaz-Abende ins Leben gerufen hat, eröffnet die Beiträge mit einer Einführung in Ragaz' Pädagogik, die vieles vorwegnimmt, was in den 60er Jahren von Paulo Freire (Pädagogik der Unterdrückten) und Ivan Illich (Entschulung der Gesellschaft) entwickelt wurde. **Willy Spieler** analysiert das Werk im Kontext dessen, was Ragaz von der «sozialen Revolution» erwartet, wirft einen Blick auf die beiden grossen Jugendbewegungen von 1968 und 1980 und fragt nach der Zukunftsfähigkeit der Ragazschen Vorstellungen zu Pädagogik und Bildung. **Manfred Züfle** nimmt diesen Faden auf und fragt mit der Skepsis des ehemaligen Gymnasiallehrers nach dem Beitrag, den Pädagogik zur Revolution leisten könne. Diese Neuorientierung wäre umso wichtiger, als einmal mehr eine herrschende Ökonomie bestimmt, was Bildung zu sein habe: ein Weg zum «Humankapital» statt zur Emanzipation. **Anna Maria Riedi** spitzt die Diskussion auf die konkrete Frage nach einer «sozialistischen Schule» zu. Die Idee wird verworfen – überraschend, aber im Einklang mit der «Pädagogischen Revolution».

Eingeleitet wird das Heft durch die Predigt von **Marianne Grether** und **Hans-Adam Ritter** über die ungewöhnliche, für den «modernen» Diskurs geradezu ärgerliche Dialektik bei Paulus, der die Stärke in der Schwäche und die Macht in der Ohnmacht wiederkennt. Diese Dialektik widerspricht zwar der gängigen Winner-Ideologie, nicht aber dem Geheimnis des Reiches Gottes, das vorrangig denen geschenkt wird, die ganz unten sind.

Im NW-Gespräch kommt der Generalsekretär der UNCTAD **Rubens Ricupero** zu Wort. Noch immer versteht sich die 1964 gegründete UN-Organisation als Anwältin der ärmsten Völker, allerdings ohne die voluntaristische Illusion, alles liesse sich über den Willen der Staaten zum Besseren verändern. Rubens Ricupero setzt ganz auf die Zivilgesellschaft, auf die NGOs, die Kirchen usw., und auf die Kraft der Ideen. Unser – von einer christlichen Sozialethik geprägter – Gesprächspartner engagiert sich deswegen nicht weniger für Gerechtigkeit zwischen den Völkern, für Entschuldung der Ärmsten und für mehr öffentliche Hilfe der Reichsten. Weil das Gespräch mit einem Repräsentanten der UNO eine Premiere ist, haben wir es auch mit einem Bild begleitet und damit der an unserer Jahresversammlung beschlossenen Zukunft der Neuen Wege ab Januar 2001 etwas vorgegriffen.

Eindrücklich berichtet **Reinhild Traitler** über eine Frauensolidaritätsreise nach Sarajewo und Mostar. Für diesen «Lokalausgang von unten» gibt es Hoffnungszeichen, die ebenfalls von Frauen ausgehen und Gegenstand bewegender Berichte sind. Und **Linda Stibler** macht sich ihre Gedanken über die «Konfliktfähigkeit», die bis zur Unredlichkeit im Schwange ist.

Dem Impressum sind einige Veränderungen zu entnehmen. **Ina Praetorius** ist aus der Redaktionskommission zurückgetreten, wird uns aber weiterhin als wichtige Mitarbeiterin erhalten bleiben. Ich danke ihr für die wertvollen Impulse, die sie den Neuen Wegen vermittelt hat, vor allem im Ressort Feminismus, das zu einem Markenzeichen unserer Zeitschrift geworden ist. Die Administration geht ebenfalls in neue Hände über. **Irène Häberle** hat ihren Rücktritt eingereicht, den wir bedauern, aber respektieren. Für die Administration konnte **Sonja Trummer** gewonnen werden, die ich hier herzlich begrüsse. Willy Spieler
